

Ewelina Michoń klasa III b

Liceum Ogólnokształcące im. Wł. Jagiełły

w Ząbkowicach Śląskich 57-200

ul. Powstańców Warszawy 8b

nauczyciel – Regina Bigoś\_t. 661661580

### **“Weihnachtsgeschenk”**

Ich lebe in einer kleinen Stadt, wo jeder jeden kennt. Ich treffe mich mit meinen Freunden, gehe ins Kino, zur Party. Ich habe bessere und schlechtere Tage. Aber ich bemerke die Probleme anderer Leute und ich finde, dass wir heute mehr empfindlich sein müssen.

Es war Dezember, Winterabend. Ich kam müde von der Schule zurück und ich trippelte mit den Füßen über weiße Schneedaune. Dächer waren mit dem Schnee bedeckt, Straßen waren weiß und es war frostig. Täglich sah ich durch mein Fenster ein kleines Mädchen bei meinen nachbarn. Es hatte ein schönes, sanftes Lächeln und war charmant. In seinem Zimmer schwelte schwaches Licht. Das Mädchen hatte lange blonde Haare und war traurig, trug Schlafanzug und in der Hand hielt es einen großen Teddybären. Oft winkte mir das Mädchen, da funkelten seine Augen und es war damals fröhlich. Ich fragte mich, warum es in der Schule nicht war, warum es wie andere Kinder keinen Schneemann baut, warum es sich nicht amüsiert. Diese Geschichte quälte mich.

Es war schon fast Weihnachten, als ich mit meiner Mutter von Weihnachtseinkäufen zurück kamen. Wir waren glücklich, weil wir einen angenehmen Nachmittag zusammen verbracht haben. Ich wuchs in einer vollen, liebevollen Familie. Jedes Kind sollte das Haus haben und Kindheit genießen.

An diesem Abend bemerkte ich niemanden bei meinen Nachbarn durch mein Fenster. Ich entschied mich sie zu besuchen. Ich war neugierig, was passierte. Ich beschloss, etwas zu lernen. Ich klopfte an die Tür des großen Hauses mit grünen Fensterläden. Die Tür öffnete mir eine nette junge Frau, das war die Mutter dieses Mädchens. Sie lud mich in das Haus ein und empfahl Kaffee. Es roch dort nach Pfefferkuchen und Mandarinen. Der Geruch erinnerte mich an Weihnachten. Ich erfuhr, dass das Mädchen Victoria heißt, 7 Jahre alt ist und an Leukämie leidet.

Es war schrecklich. Diese Informationen erschreckten mich. Das Mädchen musste ein paar Tage im Krankenhaus bleiben. Die Weihnachten näherten sich und es konnte sie nicht mit der Familie verbringen. Es war traurig.

Als ich nach Hause zurück kam, dachte ich lange über es. Ich erkannte, dass ich großes Glück im Leben habe. Es hatte nicht. In der Nacht kam ich auf eine Idee. Wenn die Patienten nicht nach Hause gehen können, können wir ihnen Freude bringen. Mein Bruder verkleidete sich als Weihnachtsmann. Während unseres Weihnachtskonzerts in der Schule sammelten wir Geld und kauften Geschenke für kranke Kinder im Krankenhaus. Für uns war ihr Lächeln und ihre Freude in den Augen das größte Weihnachtsgeschenk.

Diese Geschichte zeigt, dass wir auf der Welt öffnen müssen. Viele Menschen brauchen unsere Hilfe, besonders zu Weihnachten. Manchmal genügt eine kleine Geste, ein Händedruck, um ein Lächeln auf die Gesichter zu bringen. Denken Sie daran, besonders zu Weihnachten.